

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:

Die einspalt. Zeile 15 H.
bei Auskunftsverteilung
durch d. Geschäftsst. 30 H.
Keflamer-Zeile 30 H.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Nach-
vertrags hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.

Fernsprecher Nr. 4
Für telefonische Aufträge wird
bisher Gebühr übernommen.

Preis vierteljährlich
in Neuenbürg M. 1.80.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.80; im sonstigen
Inland-Verkehr M. 1.90
und 30 Pf. Postgebühren.

Verkauft werden alle Ver-
träge und in Neuenbürg die
Wahlzettel jährlich entgegen.
Bismarckstr. 24 bei der
O. N. - Buchhandlung Neuenbürg.
Telegraphenadresse:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Nr. 129.

Neuenbürg, Donnerstag den 6. Juni 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Juni. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht v. Bayern:

Erfolgreiche Vorstöße in Flandern brachten
Gefangene ein.

Au der ganzen Front hielt lebhafteste Erkun-
dungstätigkeit an.

Der Artilleriekampf lebte vorübergehend auf.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

In Erweiterung unserer Erfolge auf dem
Scheldeufer der Aisne warfen wir den Feind auf
Ambleny-Cuiry zurück und nahmen seine Stel-
lungen nördlich von Dommeurs.

Verlässliche Kampfhandlungen beiderseits des
Durg-Flusses.

Im übrigen ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 5. Juni, abends. (WZB. Amtl.)
An den Schlachtfeldern ist die Lage unverändert.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 6. Juni. (WZB. Amtl.) Das
von dem bewährten Unterseeboot-Kommandanten,
Oberleutnant z. S. Lohs befehligte Boot hat im
Sommer neuerdings 5 Dampfer und 3 französische
Fischerfahrzeuge mit über 28 000 Br.-R.-T. ver-
sänkt. Unter den versenkten Dampfern befindet
sich der belgische Hilfskreuzer „Moldavia“ (9500
Br.-R.-T.), sowie ein bewaffneter Dampfer von
etwa 6000 BR.-T., die beide aus stark gesichertem
Geleitung herausgeschossen wurden. Namentlich fest-
gestellt wurden ferner noch der bewaffnete englische
Tiefbeladene Dampfer „War-Panther“ (5875 BR.-T.)
und die französischen Fischkutter „Petit Georges“,
„Souvenir“, „de Sainte Marie“ und „Josef Simon“.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Rundschau.

Der „Basler Anzeiger“ schreibt: Mit der neuen
deutschen Offensive hat sich die Lage der Allii-
erten in wenigen Tagen neuerdings ganz gewaltig
verschlechtert. Man wird aber nicht sagen können,
dass in diesem neuen Stoß schon der Hauptstoß zu
erkennen sei, von dem die Entscheidung erhofft wird.
Seine Wirkung ist jedoch die einer so starken ope-
rativen Lähmung und Fesselung, insbesondere Fesse-
lung der Reserven, dass die deutsche Heeresleitung
immer mehr Freiheit gewinnt, zu dem Schlage aus-
zuholen, der die ganze brüchig gewordene West-
front zum Zusammensturz bringen kann. Eine
Ermittlung der ganzen Front der Alliierten auf
eine neue Linie wird schließlich nötig sein. Die
Entscheidungsfrage ist in der Lage eines Schach-
zuges, der sich fortwährend Schach geboten sieht
und eine wertvolle Figur nach der andern opfern
muss, um sich gegen das „Matt“ zu wehren. Das
Verfahren ist kostspielig und im Endergebnis mehr
als zweifelhaft, es sei denn, es könne so lange fort-
geführt werden, bis die erhoffte amerikanische Hilfe
wirklich wird, aber einstweilen sieht es nicht dar-
nach aus.

Als die 21. englische Division am 27. und 28.
Mai von der Armee Below in überstürzender
Flucht über den Aisne-Marnekanal geworfen und
französische Divisionen mit in das Verhängnis ge-
rissen wurden, quittierte der französische Heeresbe-
reich darüber mit der Phrasen: „Die verbündeten
Truppen schlugen sich wacker wie immer.“ Wie
wacker sich die Bundesgenossen in Wirklichkeit
schlugen, dafür gibt die Aussage eines bei Chalons-
sur-Bois am 29. Mai gefangenen Mannes des
7. französischen Kolonial-Regiments Aufschluss. Er
befand sich südlich der Boile beim Dorf Brigny bei
einer Feldsüchle, als die Engländer einzeln und in
Trupps in ständig wachsender Zahl zurückströmten,
da — berichtet er wörtlich — stürzten sich die be-
reiteten französ. Feldgendarmen mit erhobenen Reit-
peitschen auf die fliehenden Briten und trieben sie
unter Flüchen und Peitschenhieben wieder nach vorne
und zur kräftigen Verteidigung Frankreichs an.
Wacker schlugen sich da gegenseitig die verbündeten
Franzosen und Engländer.

Zürich, 4. Juni. Die „Zürcher Post“ meldet:
Nach französischen Eingeständnissen liegt der größte
Teil des Marnetales unter schwerer deutscher Ar-
tilleriewirkung. Die Verdüsterung der deutschen
Front an der Marne hat eine völlige Sperrung
des Marnetales bewirkt. — Nach einer Londoner
Mitteltung sprach Clemenceau am Sonntag früh zu
dem bei ihm erschienenen Vertreter der Stadt Paris:
Wir haben keinen Grund, hoffnungslos oder verzagt
zu sein. Das Schicksal Frankreichs wird sich zum
zweitenmal und endgültig an der Marne entscheiden.

Basel, 4. Juni. (ORG.) Der „Temps“
meldet: Die Eisenbahnstrecke Reims—Epernay liege
unter schwerem feindlichem Feuer und sei an ver-
schiedenen Stellen unterbrochen. Die französischen
Truppen- und Materialzüge werden auf Umwegen
in das Kampfgebiet geführt.

Berlin, 5. Juni. Aus Genf wird dem Berl.
Totalarj. mitgeteilt: Der dringende Bedarf der
obersten Heeresleitung der Entente nötigt den ameri-
kanischen General Pershing, die der Ausbildung
seiner frisch angekommenen Truppen zugewiesene
Mindestzeit noch abzukürzen. Die Beförderung der
amerikanischen Abteilungen aus den Uebungslagern
nach der Front soll Ende der Woche durchgeführt
sein.

Berlin, 5. Juni. (WZB.) In einer Woche
besetzten die Deutschen während der Schlacht zwischen
Aisne und Marne über 3000 Quadratkilometer
feindlichen, teilweise fruchtbaren Bodens mit zahl-
reichen Wiesen, Obst- und Beimgärten. Ueber 200
Ortschaften, darunter 15 Städte mit mehr als tausend
Einwohnern, fielen in deutsche Hand. In ihnen ist
nur ein Teil der Bevölkerung zurückgeblieben. Der
andere Teil von rund 75 000 Seelen hat seine
Wohnstätten verlassen und ist über die Marne ge-
flohen. Diese Flüchtlinge fallen der französischen
Regierung zur Last, die sie unterbringen und ver-
pflegen muss.

Paris, 4. Juni. (WZB. Havas.) Deputierten-
kammer. Vor vollbesetztem Hause erklärte Clemenceau,
die Interpellation über die militärische Lage nicht
beantworten zu können. Er habe sich vor der
Heereskommission ausgesprochen, könne aber gegen-
wärtig öffentlich nichts mehr sagen. Außerdem
widerlegte er sich dem, dass die Kammer sich als
Gedemerkungskomitee konstituiere. Am Schluss der Kammer-
sitzung bestanden mehrere Abgeordnete auf Festsetzung
eines nahen Termins zur Erörterung der Inter-
pellationen über die militärische Lage. Clemenceau
verweigerte jede Festsetzung der Debatte und stellte
die Vertrauensfrage. Man schritt zur Abstimmung
und die Vertagung auf unbestimmte Zeit, welche
die Regierung forderte, wurde mit 377 Stimmen
dafür und 110 Stimmen dagegen angenommen.
— Wie Havas weiter meldet, hatte Clemenceau
in seiner Rede erklärt: Der Abfall Russlands er-
laubte den Deutschen, zweihundert Divisionen gegen

uns zu werfen. Der Augenblick ist furchtbar, aber
der Heldennut der Soldaten ist der Lage ge-
wachsen. Unsere Soldaten kämpfen einer gegen
fünf. Clemenceau belobte die militärischen
Führer, besonders Foch und Petain, und fuhr fort:
Ich versichere, Foch besitzt das Vertrauen der Ver-
bündeten. Der Kriegsrat von Versailles beschloß
außerdem, ihm öffentlich seine Anerkennung auszu-
sprechen. Die Deutschen stürzen sich in ein Abenteuer.
Wir weichen zurück, allerdings; wir werden
aber niemals kapitulieren. Wenn sie entschlossen
sind, bis zum Ende zu gehen, ist der Sieg unser.
Die deutsche Taktik versucht, uns zu schreden. Es
wird ihnen nicht gelingen. Die Amerikaner kommen!
Die Streitkräfte der Franzosen und Engländer er-
schöpfen sich, diejenigen der Deutschen übrigens auch.
Das Spiel geht mit Hilfe der Amerikaner weiter.
Unsere Verbündeten sind entschlossen, den Krieg bis
zum Ende zu führen. Wir werden den Sieg er-
ringen, wenn die öffentlichen Gemalten auf der
Höhe sind. Wenn ich meine Pflicht nicht getan
habe, so jagen sie mich davon! Wenn sie mir Ver-
trauen schenken, so lassen Sie mich das Werk der
Toten vollenden!

Berlin, 5. Juni. Aus dem Haag, 4. Juni,
wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet: Hollands
Neuwe Bureau meldet aus London: Nichtamtlich
wird mitgeteilt, daß der von drei Seiten auf Reims
ausgeübte Druck noch stärker wurde, so daß die
Gefahr nicht beseitigt ist, schon deshalb nicht, weil
die Deutschen noch immer frische Reserveformationen
haben, die noch nicht an diesen Kämpfen beteiligt
wurden.

Lugano, 5. Juni. Der Petersb. Korrespon-
dent des Messagero bringt die höchst merkwürdige
Meldung: Nicht nur in der Ukraine und in Finn-
land, sondern auch in Großrussland beginnt die
Bourgeoisie sich Deutschland hinzuneigen. Sogar
die Oskobristen und Kadetten verhehlen nicht mehr
den Wunsch, daß die deutsche Heere in Rußland
die Ordnung wieder herstellen möchten, sogar die
Miskulow-Partei sei bereit, den Deutschen die Hand
zu bieten.

Berlin, 5. Juni. Nach der Morgenpost
meldet das ukrainische Pressebureau, daß Hetman
Storopadsko in nächster Zeit zum Besuch der
Monarchen und Regierungen nach Berlin und Wien
reisen werde.

Wien, 5. Juni. In Kiew ist die Nachricht
aus dem Dongebiet eingetroffen, wonach die dortige
Volschewiki-Regierung von den Kosaken verhaftet
und aufgehängt wurde. Ferner wird das Eintreffen
von Delegationen aus dem Kubangebiet, aus dem
Dongebiet, aus Astrachan, Daghestan und von Ver-
tretern der Steppenvölker in Kiew gemeldet, die
sämtlich ihren Eintritt in den ukrainischen Staat
angezeigt haben.

Ueber die Italiener in Tripolis sagt der
türkische Heeresbericht vom 4. Juni: Mit Eintritt
Italiens in den Weltkrieg begannen unsere in die
Provinz Tripolis entsandten tapferen Truppen in
aufopferungsvollen Kämpfen, auf eine schwierige
Verbindung mit der Heimat angewiesen, die Ita-
liener schrittweise an die Küste zu drängen. Heute
kammern sich die Italiener nur noch an einige von
uns eng umschlossene Küstenpunkte, wo sie unter
dem Feuer unserer Batterien und dem deutscher
Unterseeboote stehen. Jeder italienische Versuch, die
Lage zu verbessern, wurde bisher glücklich von uns
unterbunden. Bei ihrem letzten Ausfall aus Suara
am 12. April wurden die Italiener von uns in der
Blaube gefaßt. Viele Gefangene, zahlreiche Waffen
und Pferde und viel Kriegsmaterial blieben in
unserer Hand. Auch mehrfache kleine andere Zu-
sammenstöße verliefen durchweg zu unseren Gunsten.

Berlin, 4. Juni. Die neue Lesung der Wahl-
rechtsvorlagen wird, wie das Berl. Tagebl. hört,
voraussichtlich am kommenden Mittwoch 12. Juni
ihren Anfang nehmen.

Basel, 5. Juni. „Daily Mail“ meldet aus New-York unterm 1. Juni: Hoover, der Nahrungsmittelkontrollleur, kündigt an, daß als Vorsichtsmaßnahme für die Zukunft in ganz Amerika der Verbrauch von Weizenmehl auf ein Drittel des normalen Verbrauchs auf die Dauer der nächsten zwei Monate eingeschränkt werden muß.

Schweizer Grenze, 4. Juni. Der „Tempo“ meldet der „Köln. Ztg.“ zufolge aus Madrid: Die Zahl der an der Influenza Erkrankten sei auf über 200000 gestiegen. Die Zahl der Todesfälle in Madrid beläuft sich auf 26-30000.

Stockholm, 4. Juni. In Schweden begt man wegen des schlechten Wetter schwere Befürchtungen für die diesjährige Ernte. In der seit Monaten im größten Teil des Landes anhaltenden Trockenheit hat sich in den letzten Nächten starker Frost gefeilt, der in den meisten Landesgegenden schweren Schaden angerichtet hat.

Wie die Elsäßer von ihren „Befreierern“ drangsaliiert werden. Man schreibt der „Kölnischen Zeitung“: Ich war in England auf der Isle of Man interniert und lag in Anadoloe Camp 4. Comp. I. Vor ungefähr 6 Monaten wurden etwa 300 Zivilgefangene vom Douglas-Lager, die sich weigerten, für die Engländer zu arbeiten, nach unserem Lager übergeführt, darunter waren etwa 20 Elsäßer. Gegen 10 Uhr morgens trafen sie bei uns ein und wurden auf die verschiedenen Hütten verteilt; sie erhielten Befehl, um Uhr nachmittags ihr großes Gepäck aus dem Lager I abzuholen, mit welchem sie auch gegen 4 Uhr wieder eintrafen. Nun begannen die Leute ihren zugewiesenen Platz auszubauen; bei dieser Arbeit halfen die anderen Stubengenossen. Und nunmehr wurde uns erzählt, wie oft und mit welchen Mitteln der Lagerkommandant, Oberst Radod, die Leute bestimmen wollte, in die englische oder französische Armee einzutreten. Die Elsäßer erwiesen sich durchweg, bis auf einen Lothringer, als gute Deutsche und Patrioten; alle hatten gedient, verschiedene hatten Unteroffiziersrang. Einer erzählte mit Stolz, daß er noch heute mit seinem Hauptmann im Briefwechsel stehe. Um 6 Uhr abends trat der Compd.-Sergeant in die verschiedenen Hütten und befahl im Namen des Kommandanten: „Alle Elsäßer um 7 Uhr abends mit sämtlichem Gepäck am Lagertor!“ Alle widersprachen, eine Abordnung mit dem Lagerkapitän ging zum Kommandanten, welcher den kurzen Bescheid gab, „wenn die Leute in einer Stunde nicht fertig seien, ließe er sie mit Bajonetten holen“. Mit Tränen der Wat packten die Leute ihre Koffer, verteilten die mit so großer Mühe aufgesparten Provianten und zogen in strömendem Regen ab. Nach wenigen Tagen schon traf ein Brief aus Havre ein, in dem uns mitgeteilt wurde, daß man die Leute zwingen wollte, in das französische Heer einzutreten; aber alle weigerten sich, und man lasse sie nun mittellos in Havre frei umherlaufen. Kurz vor unserer Abreise aus dem Alexandra-Palace wurde ein größerer Trupp Elsäßer dort eingeliefert, welche auf dem Rädertransport nach der Isle of Man waren, noch längerem Aufenthalte in dem „Friendly Aliens Camp“, wo sie ebenfalls standhaft den Verlockungen des Reichstagsabgeordneten Weill widerstanden.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Juni. Die Ereignisse der Oktobertage des Vorjahres an der italienischen Front und der ruhmreiche Anteil auch württembergischer Truppen, im besonderen der Stuttgarter Division, an den im Verein mit unseren bewährten österreichisch-ungarischen Bundesgenossen errungenen glänzenden Erfolgen in der 12. Fionzschlacht — es sei nur an die Wegnahme des Berges Dum und die Besetzung des Monte Burgessimo durch das Kaiser Friedrich-Regiment, die Eroberung des Brückenkopfes von Cobroipa durch die Alt-Württemberger und die Stuttgarter Olagrenadiere, die Erstürmung des Monte Ruf und die Wegnahme des Monte Viatojur durch das württ. Gebirgspatillon erinnert — haben die Aufmerksamkeit auch unserer schwäbischen Heimat in erhöhtem Maß auf jenes Kampfgebiet gelenkt, auf dem österreichische und ungarische Tapferkeit in 11 Fionzschlachten 2 1/2 Jahre lang todesmutig dem Ansturm der Italiener getrotzt hat. So darf sicher damit gerechnet werden, daß auch im Schwabenland Sinn und Verständnis für eine Ausstellung vorhanden ist, die das K. u. K. Kriegspressequartier in dieser Woche in Stuttgart im K. Kunstgebäude als Fionzo-Ausstellung eröffnen wird. Der Kommandant des K. u. K. Kriegspressequartiers, Oberst des Generalstabscorps Wilhelm Eisner-Dubna, gilt als warmherziger verständnisvoller Förderer der Kunst. Die Ausstellung wird etwa 350 ausgewählte Werke österr-

chischer und ungarischer Kriegsmaler und Kriegsbildhauer umfassen und einen Gesamtüberblick über Landschaft und Kriegesleben an der Fionzofront geben.

Stuttgart, 5. Juni. Mit Rücksicht auf die derzeitigen besonderen Feuerungsverhältnisse erhält das württ. Verkehrspersonal vom 1. Juni an eine Nachdienstzulage für Nachdienste von mehr als einer Stunde; sie beträgt für jede Stunde 15 Pfg. beim Bahnbewachungspersonal 8 Pfennig.

Ulm, 5. Juni. Wegen strafwürdigen Verkehr mit Kriegsgefangenen sind von der Strafkammer verurteilt worden: Anna Neudoerfer von Schönebarg O/A. Laupheim zu zwei Monaten, Cäzilia Schönte von Datthausen O/A. Ehingen zu drei Monaten, Franziska Bogel von Tömerdingen zu zwei Monaten und die Tagelöhnersehefrau Katharina Kettinger von Hagen Ode. Bernstadt zu zwei Monaten Gefängnis.

Kottweil, 5. Juni. Gestern vormittag 1/8 Uhr ist in der Pulverfabrik Kottweil durch einen Unglücksfall die Entzündung einer kleinen Menge Pulver erfolgt, wodurch 4 Arbeiter verletzt wurden. Leider sind die Verletzten sämtlich im Laufe des gestrigen Tages gestorben.

Leonberg, 5. Juni. Die Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch war die kälteste Nacht in diesem Frühjahr. Wiesen und Felder sahen fast winterlich aus. Das Gras ist steif gefroren. Wenn dann die Sonne noch auf die gefrorenen Pflanzen scheint vergrößert sie den Schaden.

Aus Baden.

Rastatt, 3. Juni. Die Mühle des Müllers Kleibler in Niederbühl ist abgebrannt. — Der Gartenarbeiter Josef Dojer aus Steinbach hat am Sonntag aus verschämter Liebe auf die Köchin Anna Klauth drei Revolvergeschüsse abgegeben und sie schwer verletzt. Darauf lödete sich Dojer durch zwei Revolvergeschüsse in die Herzgegend.

Oberschopfheim, 1. Juni. Eine Witwe hier stellte dieser Tage einen fremden, angeblich in Uelauß befindlichen Soldaten zur Arbeit ein, ohne sich weiter um seine Persönlichkeit zu bekümmern. Als gestern vormittag die Frau mit ihrem Töchterchen das Haus verlassen hatte, richtete der angebliche Soldat den Wagen, stellte die Bütte darauf, spannte eine Kuh ein und fuhr davon, als ob er zum Nebenpreisen fahre. Aber statt Kupferwittrolösung hatte er in der Bütte einige Seiten Speck, Schinken, Eier, Schuhwerk, einen neuen Anzug des im Felde stehenden Sohnes der Witwe usw. untergebracht. Ungehindert kam der Gauner mit seinem Fuhrwerk durch Diersburg und Ortenburg. Bis zur Stunde weiß man laut „Vahrer Zeitung“ noch nicht, wohin sich der Flüchtling mit seiner Beute gewandt hat.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Feldbrennach. Der Zimmermann Ernst Fauth, welcher bald 4 Jahre lang bis vor kurzer Zeit als Pionier ununterbrochen im Felde stand, wurde nachträglich mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Seine zwei Brüder stehen noch beim Heere, der jüngste Bruder ist gefallen.

Neuenbürg. Unteroffizier Robert Pfister im Landw.-Feldartillerie-Regiment Nr. 2 ist zum Bizemachmeister befördert worden. Derselbe wurde auch mit der Silb. Militärverdienstmedaille ausgezeichnet.

Neuenbürg, 6. Juni. Gestern abend brachte der seit Jahresfrist neu ins Leben getretene Posaunenchor des hiesigen Jünglingsvereins seinem allzeit rührigen Leiter und Vorstand, Hrn. Stadtvicar Gschwend, im Garten des Vereinshauses ein wohlgelungenes Ständchen. Da der frühere Posaunenchor sich bei Ausbruch des Krieges durch die Einberufung seiner Mitglieder zum Heeresdienste auflöste, unternahm es Hr. Stadtvicar Gschwend im Juni v. J. aus der Jungmannschaft des Jünglingsvereins wieder einen Posaunenchor zu gründen, was durch beiderseitigen Fleiß auch bald soweit gedieh, daß dieser junge Verein uns schon seit längerer Zeit manchen Sonntag morgen mit einem schönen Choral vom Turm der Stadtkirche herunter erfreuen konnte. Mochte dieser junge uneigennütige Verein mit seinem geübten und allseitig strebenden Vorstand an der Spitze uns auch fernherin öfters mit seinen schönen Weisen erfreuen.

Pforzheim, 3. Juni. Einer der bedeutendsten Industriellen des badischen Landes, ein Mann, der um die Entwicklung Pforzheims sich außerordentlich

verdient gemacht hat, der Uhretellenfabrikant Friedrich Speidel sen., ist gestorben. Nach längerem Leiden schloß er heute früh 1/6 Uhr im Alter von 78 Jahren die Augen zum ewigen Schlummer. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der für die Pforzheimer Industrie bahnbrechend wirkte und ihr neue Wege gewiesen hat.

Pforzheim, 1. Juni. Der Bürgerausschuß genehmigte den Ankauf des großen Bendfischer'schen Parkes an der Westlichen Karl-Friedrich-Straße für 500000 Mark. Dieser Betrag stellt aber nicht den ganzen Wert des erworbenen Geländes dar, etwa ein Fünftel des Parkes, und zwar gerade der wertvollere Teil mit den Gebäulichkeiten, kommt durch Stiftung der Familie Bendfischer an die Stadt. Dieser Teil muß als öffentlicher Park erhalten bleiben, in den Gebäuden ist der seither im „Haus Salem“ befindliche Kinder- und Mädchenhort unterzubringen. In der Bürgerschaft hofft man jedoch, daß die Stadt den ganzen Park als öffentliche Anlage bestehen läßt bezw. freigibt, womit für die Weststadt ein würdiges Gegenstück zu dem Oststadtpark, dem Juwel jenes Stadtviertels, geschaffen wäre.

Calw, 3. Juni. Die Vereinigten Dedensfabriken von Calw haben der Ludendorffspende für Kriegsbefähigte die reiche Spende von 6000 Mark überwiesen.

Dermischtes.

Kiel, 1. Juni. Eine erschütternde Tragödie spielte sich im Hause des in diesen Tagen verstorbenen Oberzollrevisors Müller ab. Zur Beerdigung war der Sohn, ein Leutnant, aus dem Felde gekommen. Auch seine Braut war aus Breslau eingetroffen. Beim Reinigen und Verpacken seines Dienstrevolvers, wobei die Braut ihm zuschaute, entlud sich die Waffe, und die Kugel ging der Braut ins Herz. Das junge Mädchen sank dem unglücklichen Schützen sterbend in die Arme. Leutnant Müller stellte sich dann der Polizei, wurde aber wieder entlassen. In die Wohnung zurückgekehrt, kniete er an der Leiche seiner erschossenen Braut nieder und schoß sich zwei Kugeln in die Brust.

In South Shields, so schreibt die Yorkshire Post, hatte sich ein Arbeiter vor Gericht zu verantworten, weil er seinen Arbeitsgenossen gesagt hatte: „Der Krieg dauert noch zwei Jahre und dann werden wir die deutsche Flagge hier im Lande sehen!“ Zur Verteidigung wurde angeführt, solche Gespräche seien unter Arbeitern üblich. Der Angeklagte wurde demnach zu 25 Pfund Geldstrafe verurteilt.

Wie viele Menschen beschäftigt der Krieg? Ein französischer Statistiker hat ausgerechnet, daß der Krieg an 60 Millionen Menschen ihrer gewöhnlichen Tätigkeit entzogen hat. Eine 15 Millionen stehen unter Waffen, und ungefähr 45 Millionen beschäftigt die Kriegsindustrie, oder sie sind zu anderen, durch den Krieg hervorgerufenen Berufszweigen übergegangen.

Futtermittel für Geflügel und Kleintiere. Der vierte Kriegswinter, der aller schwerste der Kriegszeit, ist überstanden: vom Geflügel und von den Kleintieren wurde wohl das beste Futtermaterial, so gut es eben ging, durchgebracht. Mit den Grünen in Feld und Flur schwinden die Erhaltungssorgen für die Frühlings- und Sommerzeit. Der Tierhalter und Tierzüchter aber muß rechtzeitig Vorproben für den kommenden Winter so früh als möglich treffen. Er weiß zu gut, daß er in der gegenwärtigen Zeit von niemanden Hilfe erwarten hat, daß er mit seinen eigenen Kräften so viel als möglich Futtermittel rechtzeitig schaffen muß, um auch den nächsten Winter durchzubringen. Heute schon müssen wir schon daran gehen die Unkrauter, Pflanz, Laub und Abfälle im Haushalte zu sammeln und zu trocknen, damit wir mehr Futtermaterial und dieses besser durch den Winter bringen. Das Sammeln aber darf nicht wahllos geschehen. Wir müssen die Futtermittel, die wir zusammentragen, nach ihrem Nährgehalte werten und einschätzen lernen, damit wir auch die Zeit genau einhalten, wenn der Nährwert in den Futtermitteln am höchsten, wenn diese am wertvollsten sind. Unentbehrlich wird bei dieser Arbeit die Foesen im Verlage der L. B. Enders'schen K. A. in Leipzig, Krugstraße 35/37 erscheinende Schrift: „Futtermittel für Geflügel und sonstige Kleintiere“ von Georg Wieninger, sein. Die Schrift führt im Anhang eine große Zahl Futtermittel für Geflügel und sonstige Kleintiere mit Angabe ihres Nährwertes auf Grund von Untersuchungen der L. L. Landw. chem. Versuchstation Wien und anderer Anstalten an. Diese Zusammenstellung ist mit großer Sorgfalt gearbeitet worden, und dürfte sozusagen als enthalten, was derzeit an Futtermitteln für Klein-

niere in Betracht kommen kann. Diese wertvolle Schrift wird nicht unter dem Kleintierzüchter, sondern auch dem Landwirt von Beruf eine wahre Fundgrube werden.

Gegen Einzahlung von 35 Pfg. wird sie überallhin vom genannten Verlag portofrei versandt, aber auch jeder Buchhändler besorgt sie. Partierpreise einschließlich 10% Kriegszuschlag bei portofreier Zustellung: 50 Stück M. 11.40, 100 Stück im Postpaket M. 21.40.

Kriegshumor.

Gegenteilige Wirkung. „Sie haben dem Beamten eine Zigarre gegeben! Das ist ja Bestechung!“ — „Ausgeschlossen — bei den jetzigen Zigarren!“ („Fliegende Blätter“.)

„Was ist denn jetzt mit Dir, Semmelbrüder, Du bist ja jeden Tag etwas anderes?“ — „Ja, was? Du, i bin jetzt überall Erfah!“ („Fliegende Blätter“.)

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 5. Juni. (WZB. Amtlich.) Zum Reichskommissar für Kurland und Litauen ist an Stelle des ausgeschiedenen Ministerialdirektors Dr. Graf von Keyserlingk der Verwaltungsrat beim Oberbefehlshaber Ost, Unterstaatssekretär Freiherr von Falkenhäuser, ernannt worden. Der Reichskommissar untersteht dem Staatssekretär des Innern.

Berlin, 5. Juni. (WZB.) Der Ältestenausschuss des preussischen Abgeordnetenhauses beschloß, daß die vierte Lesung des preussischen Verfassungsgesetzes am Dienstag, den 12. Juni stattfinden soll. Sollte die vierte Lesung Änderungen gegen die dritte ergeben, so ist für die etwa notwendige fünfte Lesung der 3. Juli in Aussicht genommen.

Berlin, 6. Juni. (WZB.) Wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ aus Stockholm gemeldet wird, berichten aus Petersburg geflüchtete Finnländer, daß dort eine heftige Agitation gegen Finnland von roten Agitatoren getrieben werde, so daß man einen finnländischen Program befürchte. Der finnische Senat plane daher den Austausch finnischer Familien.

Berlin, 6. Juni. (WZB.) Laut „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt der Londoner Korrespondent der Kopenhagener „Nationaltidende“ von unterrichteter Seite, daß in nächster Zeit in London eine dänische Handelskammer errichtet werden solle und zwar auf der gleichen Grundlage, wie die bestehende schwedische und norwegische Handelskammer, die beide ausgezeichnete Ergebnisse aufzuweisen hatten.

Berlin, 6. Juni. Im Landkreis Bochum sind dem Berl. Lokalanzeiger zufolge große Brotkorten-Diebstähle und Fälschungen vorgekommen, wodurch der Kreis um 34000 Zentner Mehl geschädigt wurde.

Ämterliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Fremdenverkehr im Sommer 1918.

Ueber den Fremdenverkehr im Bezirk Neuenbürg während des Sommers 1918 gelten nimmere im wesentlichen folgende Bestimmungen (zu vergl. Min. Verf. vom 25. Mai 1918 und Verordnung des stellv. Generalkommandos vom gleichen Tag, Staatsanz. Nr. 122; ferner oberamtl. Bekanntm. v. 29. Mai ds. J., Enz. Nr. 123):

1) Die **Dauerdauer** des Kuraufenthalts beträgt bis auf weiteres im allgemeinen 3 Wochen, für Kurfremde, die das Heilbad Wildbad gebrauchen, 4 Wochen; dabei wird der an dem deutschen Plätzen und im Bezirk Neuenbürg selbst vor dem 28. Mai ds. J. zugebrachte Kuraufenthalt eingerechnet. Die Einhaltung dieser Vorschrift ist von den Gemeindebehörden zunächst u. a. an der Hand der Abmeldebesccheinigungen aus der Lebensmittelversorgung zu überwachen.

2) Eine **Verlängerung** des Kuraufenthalts bedarf schriftlicher Erlaubnis des Oberamts, die nur **ausnahmsweise** und nur auf Grund eines mit dem Amtssiegel versehenen Zeugnisses eines deutschen beamteten Arztes (Oberamtsarzt, Kreisarzt und vergl.) über die gesundheitliche Notwendigkeit der Verlängerung erteilt wird. In dem amtssärztlichen Zeugnis ist auch die Dauer des notwendigen Aufenthalts und die Zahl der gegebenenfalls zuzulassenden Begleitpersonen festzulegen.

3) **Keiner** Aufenthaltsbeschränkung unterliegen:

- Personen, die bei den nächsten Angehörigen unentgeltlich beherbergt werden;
- Militärpersonen, die zu Kur- oder Erholungszwecken beurlaubt sind und hierüber einen schriftlichen Ausweis ihrer vorgesetzten Dienststelle bei sich führen, sowie die sie begleitenden Ehefrauen, Kinder und Eltern;
- Stadtkinder und Jungmamen, die durch Vermittlung des würt. Landesauschusses „Landaufenthalt für Stadtkinder“ bzw. des Ausschusses für Schülerhilfe auf das Land überwiesen sind;
- Personen, die nachweislich von Organen der reichsrechtlichen Versicherungen, von Behörden und auf Kosten von Krankenkassen zu Kur- oder Erholungszwecken untergebracht sind.

4) In **Privat Haushaltungen** dürfen Fremde gegen Entgelt nur mit schriftlicher, jederzeit widerruflicher Genehmigung des Oberamts beherbergt werden. Diese Genehmigung wird regelmäßig verweigert, wenn die Besuchsteller vor dem 1. August 1914 die Beherbergung von Fremden nicht betrieben haben oder Selbstversorger oder mit der Ablieferung von Lebensmitteln faumig sind oder wenn ihre Einrichtungen eine den Anforderungen der Gesundheit und Sittlichkeit entsprechende Unterbringung der Fremden nicht gewährleisten. Genehmigungs-gesuche sind durch Vermittlung der Gemeindebehörde vorzulegen, die sich über die angegebenen Punkte gutachtlich zu äußern hat.

5) **Dachzahl der Fremden.** In den einzelnen Fremdenverkehrsarten und Gaststätten dürfen nicht mehr Fremde aufgenommen werden, als der Zahl der vom Oberamt für sie zugelassenen Uebernachtungen entspricht.

6) Für den hienach zeitlich und dem Umfang nach beschränkten Fremdenverkehr sollen die erforderlichen Lebensmittel von den zuständigen Landesverteilungsstellen besonders bereitgestellt werden.

Nähere Weisungen zu Ziffer 5 und 6 erhalten die Gemeindebehörden der beteiligten Fremdenverkehrsorte.

7) Die Inhaber von Gaststätten haben neben den allgemeinen vorgeschriebenen sog. Fremdenbüchern, aus denen Namen und Dauer des Aufenthalts der Fremden ersichtlich sein müssen, eine **Uebernachtungsstabelle** für die Zeit vom 15. Mai bis 30. September nach einem vom Oberamt ausgegebenen Muster zu führen, dessen Inhalt für die Anlegung und Fortführung der Tabelle maßgebend ist. Die Einträge müssen wahrheitsgetreu sein. Vordrucke werden den Gemeindebehörden zugehen. Nach jedem Halbmonat haben die Gaststätteninhaber in der Uebernachtungsstabelle die Zahl der Fremden (Spalte 2) und die Zahl der Uebernachtungen (Spalte 4) zusammenzurechnen und der Gemeindebehörde binnen 2 Tagen eine Ausfertigung dieser Berechnung (Auszug aus der Uebernachtungsstabelle) vor-

zulegen. Die Gemeindebehörde prüft die Zusammenstellung, insbesondere an Hand der polizeilichen An- und Abmeldungen, veranlaßt nötigenfalls ihre Richtigstellung und übersendet die Schlusssummen längstens bis 3. und 18. jeden Monats dem Oberamt. Mit der Vorlage für die 1. Juni-Hälfte ist auch diejenige für die 2. Mai-Hälfte nachträglich zu liefern.

8) Für die **An- und Abmeldungen** der Fremden gilt, unbeschadet weitergehender ortspolizeilicher Bestimmungen, die oberamtliche Bekanntmachung über die Lebensmittelversorgung in Bade- und Kurorten, sowie in Sommerfrischen, v. 13. Juni 1917, Enz. Nr. 137, entsprechend.

9) Den Inhabern von Gaststätten jeder Art, den Kurverwaltungen, Gemeindeverwaltungen, Fremdenverkehrsvereinen und ähnlichen Vereinen ist die öffentliche **Ankündigung** ihrer Betriebe oder Einrichtungen, die eine bessere Verpflegung anpreisen, als sie den allgemeinen Ernährungsverhältnissen entspricht, untersagt.

10) Die Inhaber von Gaststätten jeder Art haben den Beamten und Beauftragten der Landesverteilungsstellen, des Kommunalverbands und der Polizei auf Verlangen über alle die Fremdenbeherbergung und Verpflegung betreffenden Verhältnisse streng wahrheitsgemäß **Auskunft** zu erteilen und Einsicht in die einschlägigen Geschäftsaufzeichnungen zu gewähren.

11) **Zwiderhandlungen** gegen diese Bestimmungen werden gerichtlich bestraft.

12) Gaststätten jeder Art, deren Inhaber sich in Befolgung der Vorschriften über den Fremden- oder Lebensmittelverkehr unzuverlässig zeigen, können vom Oberamt **geschlossen**, Fremde, die sich in gleicher Weise verhalten, können **weggewiesen** werden.

13) Die oberamtliche Bekanntmachung, betr. Kurfremdenverkehr, vom 15. Januar 1918, Enz. Nr. 15, ist aufgehoben. Den 4. Juni 1918. Oberamtmann Siegele.

Bem.: Sonderabdrucke vorstehender Bekanntmachung sind in der Druckerei des Enztalers erhältlich.



Grundbad, den 3. Juni 1918.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern, an dem so schmerzlichen Verluste unseres lieben unermesslichen Sohnes und Bruders Schwagers und Onkels

Wilhelm Schnürle

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst, besonders für die herzliche Teilnahme des hiesigen Turn- und Gesangsvereins, sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank

Familie Schnürle.

Einige

Mädchen oder Frauen

gesucht.

Gollmer & Hummel
mech. Schlauchweberei.

Ein auf der Hauptstraße in Neuenbürg verloren gegangener

Herren-Ueberzieher

(gelber Covercoat-Regenmantel) wolle vom Finder gegen gute Belohnung abgegeben werden im Rathaus.

Ein tüchtiger

Heizer

der sich auch auf leichtere Reparaturen versteht, sowie ein

Säger

der sofort gesucht

Sägewerk Boll,
Pforzheim,

Württembergischer Bahnhof.

Ein fleißiges

Zimmermädchen

das auch im Servieren bewandert ist, gesucht

„Jägerstübli“, Wildbad.

Auf sofort oder 15. Juni ein tüchtiges

Zimmermädchen

gesucht.

Pfeiffer & „Kühlen Brunnen“
Herrenalb.

Schwann.

Einen gut erhaltenen

Einspannerwagen

steht dem Verkauf aus

Andreas Wild.

Zgelsloch.

Eine schwere

Kälberkuh

samt Kalb verkauft

Johann G. Burkhardt.

Besonderer Umstände halber sind noch einige

Ziegen

abzugeben

Rundstabsfabrik Höfen/E.

Formulare

Anzeigen von übertragbaren Krankheiten

empfehlen die
Buchdruckerei des Enztalers.

Bekanntmachung
des Stellv. Generalkommandos XIII. (R. B.) Armeekorps,
über die Meldepflicht aus Rußland zurückgekehrter, von
den Quarantänelagern beurlaubter deutscher Kriegsge-
fangener Unteroffiziere und Mannschaften
im Urlaubsort.

Für die aus Rußland zurückgekommenen und von den
deutschen Quarantänelagern in den Korpsbereich beurlaubten
ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen bestimme ich:

Der Beurlaubte hat sich in seinem Urlaubsort beim Gar-
nisonkommando, falls ein solches vorhanden, und außerdem
bei der Ortspolizeibehörde — in größeren Städten bei den zu-
ständigen Polizeirevierern — innerhalb 48 Stunden nach An-
kunft bzw. nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung dienst-
lich zu melden. Die Meldung wird auf der Urlaubsbescheini-
gung vermerkt.

Die Beurlaubten haben ferner der Polizeibehörde auf Ver-
fragen jede Auskunft über ihre Persönlichkeit, den Urlaubs-Ort,
Beginn und Dauer willig und wahrheitsgemäß zu erteilen und
außerdem mindestens zwei in Deutschland wohnende Familien-
angehörige (Eltern, Ehefrau, Geschwister usw.) oder, falls solche
nicht vorhanden, mindestens zwei Bekannte zu nennen.

Vor Beendigung des Urlaubs hat die Abmeldung in
gleicher Weise wie die Anmeldung zu erfolgen.

Zwischenhandlungen haben Strafe und u. U. sofortige
Zurückberufung aus dem Urlaub zum Ersatztruppenteil zur
Folge.

Stuttgart, den 24. Mai 1918.

Der stellv. kommandierende General:
v. Schaefer.

R. Oberamt Neuenbürg.

Sammlung getragener Oberkleidung.

Zur teilweisen Deckung des Bedarfs an Oberkleidung der
in den kriegswichtigen Betrieben, insbesondere auch bei der
Eisenbahn und in der Landwirtschaft, beschäftigten Arbeiter hat
die Reichsbekleidungsstelle im Einvernehmen mit den Landes-
zentralbehörden angeordnet, daß alsbald eine
**allgemeine Sammlung von getragener Ober-
kleidung für Männer**

im ganzen Reiche veranstaltet werde.

Der Kommunalverband Neuenbürg soll hierzu eine vom
R. Ministerium des Innern festgesetzte Anzahl von Anzügen
(314) beisteuern. Hochgeschlossene Joppe und Hose sind als
Anzug anzusehen; Fracks, Smoking und Uniformen sind jedoch
von dieser Abgabe ausgeschlossen. Es wird erwartet, daß die
erforderlichen Anzüge im Wege der freiwilligen Abgabe auf-
gebracht werden, um so strengere Maßnahmen der Reichs-
bekleidungsstelle zu erübrigen.

Es kann jedoch Personen, von denen anzunehmen ist, daß
sie eine größere Anzahl Oberkleider besitzen, die Vorlegung
eines Verzeichnisses über ihren Bestand an Oberkleidern auf-
erlegt werden, falls sie nicht wenigstens einen Anzug abliefern
sollten; auch ist zugelassen, solchen Falles die Richtigkeit des
Verzeichnisses nachzuprüfen und die hierzu erforderlichen Maß-
nahmen zu treffen.

Bei der Abgabe der Kleidungsstücke wird dem Abliefernden
eine Bescheinigung erteilt, welche eine amtliche Zusicherung
enthält, daß die jetzt abgegebenen Oberkleider bei einer im
weiteren Verlauf des Krieges etwa notwendig werdenden ander-
weitigen Einforderung getragener Oberkleider in Anrechnung ge-
bracht werden. Eine Bescheinigung dieser Art wird jedoch
demjenigen nicht erteilt, der eine Abgabe-Bescheinigung zwecks
Erlangung eines Bezugsscheines ohne Prüfung der Notwendig-
keit der Anschaffung auf seinen Wunsch erhalten hat.

Die abgelieferten Anzüge werden nach einem geordneten
Schätzungsverfahren angemessen bezahlt.

Die Vergütungen bewegen sich in folgenden Grenzen:

Sack-, Rock- oder Gehrock-Anzüge		
Klasse A = Beste Stoffqualität, feine Nahtarbeit.		
Klasse B = Mittlere Stoffqualität, einfache Nahtarbeit oder gute Konfektion.		
Klasse C = Geringe Qualität, billige Konfektion.		
Qualität I: gut erhalten, wenig abgenutzt, nicht verschossen, nicht geflickt.		
Qualität II: mittelmäßig erhalten, etwas abgetragen, wenig geflickt.		
Qualität III: schlecht = schlecht erhalten, aber noch gebrauchsfähig, sehr abgetragen.		
Klasse A, Qualität I	1	40.— bis 75.—
"	II	15.— bis 40.—
"	III	unter 15.—
Klasse B, Qualität I	1	25.— bis 45.—
"	II	12.— bis 25.—
"	III	unter 10.—
Klasse C, Qualität I	1	18.— bis 30.—
"	II	10.— bis 18.—
"	III	unter 10.—

Zu diesen Preisen kommt noch ein Sonderzuschlag von
10 Prozent, wenn die Anmeldung der Abgabe bis spätestens
10. Juni 1918 auf dem Rathaus erfolgt.

An die wirtschaftlich besser gestellten Einwohner des
Kommunalverbandes wird das dringende Ersuchen gerichtet,
diese Sammlung, deren Ergebnis für das wirtschaftliche
Durchhalten unseres Volkes im Kriege von größter Be-
deutung ist, opferfreudig zu unterstützen und möglichst viele
Anzüge abzuliefern. — Es wird von diesen Kreisen erwartet,
daß sie ihre entbehrlichen Oberkleidungen diesem großen Zweck
zur Verfügung stellen.

Um Irrtümern vorzubeugen, wird noch auf folgendes
hingewiesen:

1. Von der Abgabe sind auch Personen, die im Heeresdienst
stehen, nicht ausgeschlossen.
2. Statt langen Hosen können auch kurze Hosen, insbesondere
Sporthosen, abgegeben werden.
3. Der von einer Person abgelieferte Anzug braucht in seinen
Teilen nicht von demselben Stoff und derselben Farbe
zu sein.
4. Es werden nur Kleidungsstücke, welche sich noch in trag-
fähigem Zustand befinden und die keine oder nur ganz
geringe Ausbesserungen erfordern, angenommen.
5. Auch unverarbeitete Stoffe können abgegeben werden.

Die Abgabe von Männeroberkleidung wolle bis spätestens
10. Juni ds. J. auf dem Rathaus schriftlich oder mündlich
angemeldet werden unter Angabe der Zahl der abzutretenden
Anzüge und ihrer Zusammenfassung (Hose, Weste, Joppe).

Die Abnahme der Kleidung erfolgt in der zweiten Hälfte
des Monats Juni.

Den 31. Mai 1918. Oberamtmann Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Der Bedarf der dem R. Ministerium des Innern unter-
stellten Behörden an **Erdöl zu dienstlichen Zwecken** für
die nächsten 2 Monate ist spätestens bis 15. ds. Mts. hier
anzumelden.

Das Oberamt nimmt auch Anmeldungen für den Erdöl-
bedarf von den übrigen staatlichen Behörden, welche im Bezirk
ihren Sitz haben, bis 15. ds. Mts. entgegen.

Den 5. Juni 1918. O.R.A. Gaiser.

R. Oberamt Neuenbürg.

Heu aus der Ernte 1918.

Aus der Verordnung des Kriegsernährungsamts vom
1. Mai 1918 und Min. Verf. vom 30. Mai 1918 (Beilage zum
Staatsanz. Nr. 125) wird hervorgehoben:

- 1) Das gesamte Ertragnis der diesjährigen Heuernte ist be-
schlagnahmhaft.
- 2) Zulässig sind ohne weiteres Veräußerungen an die Heeres-
verwaltung und an den Kommunalverband, im übrigen
sind sie nur statthaft auf Grund von **Bezugsscheinen**,
die dem Erwerber von der Landesfuttermittelstelle oder
dem Oberamt ausgestellt worden sind.
- 3) Die Beförderung von Heu auf der Eisenbahn ist nur
zulässig, wenn der Frachtbrief vom Oberamt abgestempelt ist.
- 4) Die Beförderung von Heu mit der Kasse ist nur zulässig
auf Grund eines vom Oberamt und von der Gemeinde-
behörde ausgestellten, auf einen bestimmten Tag lautenden
Beförderungsscheines.

Die (Stadt-)Schultheißenämter erhalten Abdrucke der
neuen Vorschriften zu ortsüblicher Bekanntmachung.

Den 4. Juni 1918. O.R.A. Gaiser.

Deutschlands Spende für Säuglings- u. Kleinkindererziehung.

Der württembergische Landesauschuß für „Deutschlands Spende für Säuglings- und
Kleinkindererziehung“ richtet auch die dringende Bitte an den Bezirk (das Oberamt) Neuenbürg, ihm
sein geeignetes Wohnmollon schenken zu wollen.

Außerhalb Württemberg sind für gleiche Zwecke zur Befriedigung der Bedürfnisse anderer
Bundesstaaten schon 6 Millionen erkrankelt worden. Auch Württemberg darf nicht zurückstehen,
wenn nicht die Zukunft seiner Volkskraft ernstlich gefährdet sein will.

Obwohl die Sammlung in vielen Bezirken zu schönen Ergebnissen geführt hat, kann
der Landesauschuß seine segensreiche Wirksamkeit in dem durch die Lage geforderten Umfang
nur aufnehmen, wenn alle Bezirke sich an der Sammlung beteiligen und hiezu bedarf er jährlich
70000 M. — Handelt es sich doch um Verminderung der Säuglingssterblichkeit, verbesserte
Fürsorge der Kinder während der ersten Lebensjahre. — Rund 360000 Säuglinge starben in
B. im Jahre 1913 im Deutschen Reich, rund 15000 allein in Württemberg. Weltaus die
Mehrzahl hätte bei richtigem Ausbau der Fürsorgeeinrichtung erhalten und zu kräftigen, lebensfähigen
Menschen herangezogen werden können. — Deutschland steht zurück in seiner Fürsorgetätigkeit
gegenüber verschiedenen Ländern. Es muß an die erste Stelle kommen! Jede Gabe ist will-
kommen! Gilt es doch unsern Kindern, den Trägern unserer Zukunft und damit auch dem in
heißem Kampfe stehendem Vaterland, es gilt der Nation, es gilt dem deutschen Sieg.

Wir richten an alle Bezirksangehörigen die herzlichste und dringende Bitte mit aller
Kraft zu der Sammlung beizusteuern.

Die Herren Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher ersuchen wir, die Sammlung in
den Gemeinden tatkräftig in die Hand zu nehmen und durchzuführen. Gaben bitten wir an die
Bezirksstellen abzugeben. (Als Bezirksstellen sind für unseren Bezirk die Oberamts-
sparkasse bestellt.) Auch wir selbst sind zur Entgegennahme gerne bereit. (Hausammlungen
durch Kinder dürfte zweckentsprechend sein.)

Neuenbürg, den 27. Mai 1918.

Bezirksvertreter: **Abdie Commerell, Höfen/G.** **Dr. Härlin, Med. Rat.**
Oberamtmann Ziegele. **Delan Uhl.** **Schulrat Baumann.**
Oberamtsparkassier Holzappel.

Oberamtstadt Neuenbürg.

Butter-Verkauf

am Freitag, d. 7. Juni, vorm.
8 Uhr für Nr. 47—160, vorm.
8 1/2 Uhr für Nr. 161 bis etwa
Nr. 296.

Stadt. Lebensmittelstelle
Knobel.

Oberamtstadt Neuenbürg.

Die Einwohnerschaft wird
auf die am Rathaus angehängte
oberamtl. Bekanntmachung
betreffend

**Sammlung
getragener Oberkleidung**

mit dem Anfügen hingewiesen,
daß auch von hier eine größere
Anzahl Anzüge aufzubringen
ist. Die in Betracht kommen-
den Kreise werden daher zu
zahlreicher Anmeldung aufge-
fordert.

Stadt. Lebensmittelstelle.
Knobel.

Formulare

**zu
Steuerabrechnungs-
Büchern**

und zu

Steuerzetteln

zu haben in der

Buchdruckerei des Enztälers.

Bestellungen auf

**Stempel
jeder Art**

nimmt bei raschester Lieferung
entgegen

E. Neesh, Buchhandlung

Bestellungen auf den

**„Enztäler“
ins Feld**

nimmt jederzeit an
die Geschäftsstelle ds. A.